

Handlung in Erdennähe unterbrochen, in der das Rom der Intrigen und des Lebensgenusses zur Geltung kommt. Ob der Roman freilich „die weltweite Diskussion“ auslösen wird, von der die Ankündigung spricht, kann man bezweifeln. Titel des amerikanischen Originals: *The Shoes of the Fisherman*.

F. Hillig SJ

O'CONNOR, Edwin: *Ein Hauch Traurigkeit*. Hamburg-Wien: Paul Zsolnay 1962. 477 S.

Ein Hauch Traurigkeit überschattet das Leben des Priesters Hugh Kennedy, der anlässlich des Todes seines Vaters ans Trinken gekommen ist. Nach langen Jahren in einem Sanatorium kommt er in eine Pfarrei, deren beste Tage längst vorüber sind. Hier spielt der Roman. Father Kennedy hat nur noch wenig Beziehungen zu alten Freunden; es ist ihm eigentlich bloß die Familie Carmody geblieben, deren Patriarch, der über 80 Jahre alte Charlie, eine Hauptrolle spielt. Father Kennedy ist zusammen mit Charlies Kindern aufgewachsen, eines ist wie er Priester geworden. Die Erlebnisse mit der Familie Carmody reißen den Father Kennedy schließlich aus seiner selbstgewählten Vereinsamung heraus. Er entscheidet sich, den Schleier der Traurigkeit, der ihn umgibt und von den Menschen trennt, mutig zu durchstoßen und wieder ganz für die andern als Priester bereit zu sein. Deshalb lehnt er ein Beförderungsangebot seines Bischofs ab und bleibt in der alten verstaubten Pfarre, die mehr Ausländer als Amerikaner zählt.

Mit feiner psychologischer Einfühlungsgabe und sehr behutsam erzählt der Dichter diese Geschichte, die ihm den Pulitzerpreis 1962 eingebracht hat. Probleme des priesterlichen Lebens und Fragen der Kirche in Amerika werden mit viel Takt, doch ohne Scheu, behandelt. Diesen Priesterroman kann man ohne Einschränkung empfehlen.

A. Hüpgens SJ

CRAMER, Heinz v.: *Die Konzessionen des Himmels*. Hamburg: Hoffmann und Campe 1961. 444 S. Lw. 20,-.

„... und selbst dies, daß sie beherrscht, regiert, besessen sind, müssen sie als eine Konzession des Himmels anerkennen ...“ Dieses Motto des Buches stammt von Karl Marx, und damit ist die Tendenz dieses Romans klarge-

stellt. Von Cramer erzählt nicht, um zu erzählen, sondern um eine These zu beweisen. Drei Erzählungen: Ein portugiesisches Schiff geht an der afrikanischen Küste unter, die Besatzung und die Passagiere können sich zwar an Land retten, gehen aber unter den Mühen des Landmarsches elend zugrunde. Ein Zigeunerstamm wird durch halb Europa gejagt, überall geächtet und verfolgt, bis alle tot sind. Ein katholischer Missionar versucht, Eingeborene aus einem Atomversuchsgelände zu retten, aber dafür gibt es keine Dienststelle, die zuständig wäre. Auch er geht daran seelisch zugrunde. Er sieht seine Missionsaufgabe nun mit anderen Augen an: „Es kam immer auf dasselbe hinaus, ein Haufen Aberglauben, um sich ein bißchen Frieden für seine Seele zu erswindeln. Wie groß wäre der Mensch, wie gut und wie nützlich in der Welt, wenn es ihm ohne solchen Betrug auszukommen gelänge ...“ (436). Der Verfasser stellt die Theodizeefrage, doch die christliche Lösung lehnt er leidenschaftlich ab. Eine andere hat er freilich auch nicht anzubieten. Die sprachliche Schönheit des Buches läßt es uns trotzdem als große Dichtung bezeichnen.

A. Hüpgens SJ

Psychologie

Handbuch der Neurosenlehre und Psychotherapie unter Einschluß wichtiger Grenzgebiete, hrsg. von Viktor E. FRANKL, Viktor E. Frhr. v. GEBSATTEL und J. H. SCHULTZ. Bd. V: Grenzgebiete und Grenzfragen. München: Urban & Schwarzenberg 1961. 870 S. Lw. 120,-.

Mit dem vorliegenden Band findet dieses Handbuch seinen Abschluß. 28 namhafte Gelehrte aller Fakultäten nehmen Stellung zu Problemen, die heute jedem auf den Nägeln brennen, der sich ernsthaft mit Menschenführung beschäftigt.

Innerpsychiatrische Grenzgebiete (1-116): Während in Beiträgen von J. Segers (Arbeits-therapie), v. Baeyer (Schocktherapie und Hibernation) und S. Haddenbrock („Psychochirurgie“) der Versuch unternommen wird, die Heilwirksamkeit „somatischer“ Behandlungsmethoden bei psychischen Erkrankungen zu erhellen, bemüht sich O. Pötzl um den Aufweis korre-